

fügung stand, konstatiert nur in Hallstatt Werke Lienhard Astls, die zahlreichen Skulpturen in Oberösterreich, die ihm in Büchern und Zeitschriften anderweitig bis dahin zugeschrieben wurden, erachtete er also nicht als genügend gesichert. Garzarolli, Fachmann und Autorität, schrieb ihm im gleichen Jahre 1941 außer 13 „Einzelwerken, zumeist aus verlorenem Altarverband“ 5 Altäre zu: Zwei aus Dietmannsdorf unweit Rottenmann, darunter den im Diözesanmuseum, sodann die von Großreifling, 1518 gefaßt, St. Georgen bei Rottenmann („Alt-Rottenmann“, Stiftebuch, Tafel 87), und Gröbming, in Oberösterreich Werke in Hallstatt, Gampern und Kremsmünster.

Drei Lienhard Astl-Altäre also in oder bei Rottenmann! Maler Lienhard von Rottenmann liefert nach St. Oswald eine Tafel! Das faßte ich im Stiftebuch folgend zusammen: „Nunmehr bestehen ungleich gewichtigere Gründe, den Bildhauer Lienhard Astl mit dem ‚Maller Leonhardt zw Rotnmann‘ zu identifizieren.“ In origineller Logik „übersetzte“ Holter-Wels dies in

den Christlichen Kunstblättern 1955 I folgendermaßen: „R. Kohlbach hat mit aller Bestimmtheit die ganze ‚Astl‘-Gruppe für Rottenmann in Anspruch nehmen wollen.“ Garzarolli schreibt „selbständigen Gesellen der Werkstatt Lienhard Astl“ in Steiermark nicht weniger als 44 Werke zu, Holter aber, das demokratische Majoritätsprinzip in den „Dienst“ der Kunstgeschichte stellend, konstatiert: Das zahlenmäßige Übergewicht der Astl-Plastiken wird „keineswegs im Palten- und Ennstal, sondern im Salzkammergut, im Atterseegebiet und in der Umgebung von Gmunden festzustellen sein“. Meine Vermutung, Maler Lienhard von Rottenmann sei wesensgleich mit Lienhard Astl, „widerlegt“ er (Holters Ausdruck) mit der Feststellung, daß auch zu Wels zwischen 1520 bis 1529 ein Maler Lienhard nachweisbar ist. Er „widerlegt“, obwohl dieser Welser Lienhard nach Holters eigenen Worten damals „wahrscheinlich noch Gehilfe war und als Inhaber der umfangreichen Astl-Werkstatt kaum in Betracht“ kommt.

Wertschätzer exakter und unvoreingenommener Kunstforschung werden verstehen,



Abb. 340. Lienhard Astl:
Schnitzrelief vom Apostelaltar zu Gröbming